

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Zernsprecher Nr. 123.

Zernsprecher Nr. 123.

Erscheint:
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 4.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 9. Januar 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Erstes Blatt.

Der amtliche Kriegsbericht.

Fortschritte in den Argonnen und in Polen.

Größtes Hauptquartier, 8. Jan. Amtlich. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der andauernde Regen sumpt das Gelände in Flandern mehr und mehr an, sodass die Operationen stark behindert werden.

Ostlich Keims versuchten die Franzosen heute nacht, uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angelegten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte.

Ein nächstlicher französischer Angriff gegen unsere Stellung am Buchenkopf südlich Dieboltshausen (Vogesen) wurde abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir machten zwei Offiziere und hundert Mann zu Gefangenen.

Um die Ortschaft Ober-Burnhaupt südlich Sennheim wird derzeit noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts. Ostlich der Nawa schritten unsere Angriffe fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen, fünf Maschinengewehre von uns erbeutet. Auf dem östlichen Pilscaufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart: An der ungarisch-galizischen Front herrscht Ruhe. In den höher gelegenen Gebieten ist leichter Frost und Schneefall eingetreten. Am Dunajec und in Russisch-Polen stellenweise Geschützkampf. Die im Karpatenvorlande der südlichen Bukowina vorgeschobenen Sicherungstruppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften näher an die Hauptpässe zurückgenommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wie es in Polen aussieht.

Ein erschreckendes Bild davon, wie die Russen im eigenen Lande haufen und wie die Fluren Polens vom Kriege heimgegriffen werden, entwirft folgende Meldung:

Amsterdam, 8. Jan. Der „Telegraaf“ berichtet aus London: Wie aus Petersburg berichtet wird, hat das Dumamitglied Ognew die ganze Gegend in Polen zwischen Lodz und Warschau besucht und darüber einen Bericht veröffentlicht. Danach ist beinahe ganz Polen verwüstet. Was durch die Flammen nicht zerstört wurde, ist geplündert. Kein Dorf ist ohne Schaden davongekommen. Die russische Regierung hat deshalb strenge Maßregeln gegen die (russischen. D. Red.) Plünderer ergriffen. Sieben, die bei Sterniewice ein Schloss ausraubten, wurden lebenden Fußes erschossen. Sterniewice ist fast nur noch eine Ruine. Die deutschen Flugzeuge warfen Bomben. In Warschau ist an 30 Stellen Feuer ausgebrochen. Alle Schlösser in Westpolen sind geplündert und viele Bauernhöfe in Trümmerhaufen verwandelt. Alle Bäume wurden weggeschleppt. Die Felder sind Hunderte von Meilen weit von Laufgräben durchschnitten, die Bäume vielfach umgeschlagen. Die Armeen haben die Bäume gefällt, um die Verschanzungen zu verstärken, Pfähle zu bauen, Brücken anzulegen und die Wege zu pflastern, damit die Kanonen transportiert werden können.

Zehn russische Flugzeuge vernichtet.

Basel, 8. Jan. Die „Basl. Nachr.“ berichten: Nach der „Kuhloje Stowo“ sind bei den Kämpfen bei Lodz und Bowitz zehn russische Aeroplane verloren gegangen. Dem gleichen Blatt zufolge ist in den Kämpfen bei Sochaczew der General Sawitsch, Mitglied des Obersten Kriegsrates, gefallen.

Sechs englische Flugzeuge über Aukhaven vernichtet.
Basel, 8. Jan. Den „Basl. Nachr.“ wird aus London gemeldet, daß der Lustangriff auf Aukhaven nicht von sieben, sondern von neun Flugzeugen ausgeführt wurde, von denen nach den Aussagen des in Amsterdam weilenden Luftschiffers Hewlett sechs vernichtet worden sind.

Frankreich wünscht keine Hilfe aus Japan!
Das Pariser „Journal des Debats“ wendet sich sehr scharf gegen den Gedanken einer japanischen Intervention und erklärt, sie sei unnötig, da die Verbündeten ohne japanische Hilfe den Gegner besiegen könnten. Es sei klar, daß die japanische Intervention teuer bezahlt werden müsse. Die Anwerbung künftiger Soldner hätte immer grausame Ueberraschungen mit sich gebracht. Der Gedanke, eine Intervention durch Abtretung Indochinas zu bezahlen, müsse völlig von der Hand gewiesen werden. Falls derartige Opfer nötig sein sollten, sei es nicht an Frankreich, diese Opfer zu tragen. Frankreich habe Opfer genug gebracht und müsse noch genug Opfer bringen, ohne daß es sein ganzes Kolonialreich oder einen Teil davon opfern müsse. Alle Franzosen müßten dies verstehen und danach handeln. Nehmlich äußert sich das Pariser Blatt „Gclair“ und betont, man müsse mit den Gefühlen der Bereinigten Staaten und der englischen Schutzgebiete rechnen, die bisher die Gleichberechtigung der gelben Rasse nicht anerkannt. Nach einer Intervention Japans in Europa könnten Kanada, Australien und Britisch-Columbien den gelben Einwanderern den Einlaß als unerwünscht nicht mehr verweigern.

Baumwolle keine Konterbande.

Die amerikanische Botschaft in Berlin hat von ihrer Regierung in Washington die Mitteilung erhalten, daß seitens der englischen und französischen Regierungen Versicherungen abgegeben worden sind, Baumwolle nicht auf die Liste der als Konterbande erklärten Artikel setzen und Baumwolladungen nicht kapern zu wollen. Baumwolle kann deshalb in neutralen Schiffen nach Deutschland eingeführt werden.

England lehnt Americas Forderungen ab.

Einem Telegramm der Londoner „Morning Post“ aus Washington zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von ihrem Botschafter in London einen Bericht erhalten, worin der Hauptinhalt der Antwort Greys auf die Note Americas mitgeteilt wird. In der Frage des Rechts der englischen Marine zur Durchsuchung amerikanischer Schiffe hält die britische Regierung an ihrem Standpunkte fest. Sie kann ferner nicht dem amerikanischen Standpunkte zustimmen, daß England nicht berechtigt sei, gewisse Artikel von der Liste der bedingten Konterbande auf die Liste der unbedingten Konterbande überzuführen.

Man wird nun abwarten müssen, was die Vereinigten Staaten zu diesem abschlägigen Bescheid auf des Präsidenten Wilson Bitte um rücksichtsvollere Behandlung der neutralen Schifffahrt sagen werden. Freilich ist wohl kaum anzunehmen, daß man in Washington von Worten zu Taten übergehen und nun etwa die Ausfuhr bestimmter Kriegslieferungen nach England und Frankreich verbieten wird; an diesen Lieferungen hängen zu ergiebige Interessen der amerikanischen Geschäftswelt, als daß man ihre Schmälerung aus Gründen des internationalen Rechts zulassen würde. — Bemerkenswert ist, daß durch diese Ablehnung der amerikanischen Forderungen seitens Englands auch die übrigen neutralen Staaten getroffen werden, deren Erregung über die Behinderung ihrer Schifffahrt und ihres Handels nicht geringer ist als die in Amerika.

Der rumänische Gesandte in Athen.

Wien, 8. Jan. Aus Sofia wird dem Neuen Wiener Journal gemeldet: Der rumänische Gesandte in Sofia, Derussi, teilte dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radostawow mit, daß die rumänische Regierung ihren Gesandten in Athen abberufen habe. Der rumänische Gesandte machte nämlich bei Ueberreichung seines Legations-schreibens die Bemerkung, daß Rumänien nicht geneigt sei, in die Revision des Vultarester Friedens einzugehen. Da diese Aeußerung ohne Willen und Wissen der rumänischen Regierung erfolgte, sah sich diese veranlaßt, ihren Gesandten abzurufen.

Der Vormarsch auf Warschau.

Rotterdam, 8. Jan. Die „Londoner Times“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen forcierten ihre Angriffe auf Warschau und die Weichselübergänge. Die deutsche Vorhut steht bereits 20 Kilometer vor Warschau, das von allen Wehrkräften verlassen ist. Trotz des Vorrückens der deutschen Armeen auf Warschau betrachtet man die Gesamtsituation in Petersburg optimistisch. Daß die russische Armee trotz der letzten Petersburger Siegesberichte in Nordpolen schwer auf's Haupt geschlagen worden ist, geht aus einem ausführlichen Bericht hervor, den die „Times“ aus Warschau, datiert vom 31. Dezember, nunmehr veröffentlicht. Es heißt dort, daß die fortgesetzten deutschen Angriffe auf Sochaczew abgesehen seien, indessen schwächt die „Times“ diese Darstellung sofort selbst ab, indem sie im Anschluß hieran selbstamerweise im Gegensatz zu diesem angeblichen Erfolge die Hoffnung ausdrückt, daß die Russen nicht weiter zurückgehen würden. (1) Das Blatt fügt beschönigend hinzu, der russische Rückzug müsse ruhigen Blutes betrachtet werden, da der Korrespondent aus ausgezeichneter Quelle erfahren habe, daß der russische Feldzugsplan die Blonie-Linie halbwegs zwischen Sochaczew und Warschau als Verteidigungslinie festsetzt habe, während die Bzura nur als eine vorübergehende Verteidigungsstellung angesehen werde.

Erfolge des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“.

Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ von dessen Taten auf dem Atlantischen Ozean man in den verfloffenen Monaten schon öfter gehört hat, werden neue Erfolge gemeldet:

Amsterdam, 7. Jan. „Daily News“ erfahren aus Das Palmas, daß der britische Dampfer „Dronsa“ dort am Dienstag 93 britische und französische Seelen landete. Diese gehörten zu der Besatzung verschiedener französischer Schiffe und des britischen Dampfers „Bellevue“, die sämtlich von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt wurden. Die „Bellevue“ wurde am 4. Dez. genommen und versenkt, nachdem „Kronprinz Wilhelm“ das Schiff um 3000 Tonnen Kohlen erleichtert hatte. Zu den vernichteten französischen Schiffen gehören der Dampfer „Monagel“, der mit voller Ladung am 4. Dez. versenkt wurde und die Segler „Union“ und „Anne de Bretagne“, die am 28. resp. 21. November aufgebracht wurden.

Die Kämpfe in Afrika.

Nach einer T. U.-Meldung geht aus Briefen von Angehörigen der englischen Kolonialtruppen hervor, daß sowohl in Kamerun, wie in Ostafrika die dortigen Kriegsergebnisse den Engländern wenig Ruhm gebracht haben. Selbst die Beschließung von Dar-es-Salam, die angekündigt wird, dürfte daran nichts ändern. Ueberall, wo geschlossene Abteilungen englischer und deutscher Kolonialtruppen sich gegenüberstehen, sind die Engländer in überraschend kurzer Zeit geschlagen worden. In Nord-Kamerun macht den Engländern ein Panzerzug, den die Deutschen zusammengebaut haben, viel zu schaffen, während in Ostafrika die schwarze Schutztruppe sich durch ihren militärischen Drill und ihre Gewandtheit außerordentlich vorteilhaft von der eingeborenen Truppe der Engländer unterscheidet.

Der „Heilige Krieg“.

Beschließung Sinopes durch die russische Flotte.

Konstantinopel, 8. Jan. Der Große Generalstab teilt mit: Die russische Flotte hat, entgegen dem internationalen Recht, gestern die offene Stadt Sinope beschossen und dabei zwei Häuser leicht beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern. Vier Barken sind gesunken. Gegenüber haben türkische Schiffe mit Erfolg russische Truppen, die sich in und nördlich von Naktiak an der russischen Küste befanden, beschossen. Am 5. Jan. machte ein englischer Kreuzer östlich von Werfina einen Landungsversuch. Das Feuer unserer Küstenbatterien zwang den Feind, sich zurückzuziehen. Er ließ vier Tote zurück.

Der türkische Vormarsch in Nordpersien.

Konstantinopel, 8. Jan. Der Vormarsch der türkischen Truppen in Persisch-Aserbeidschan wird als überaus bedeutsam betrachtet, denn die osmanische Armee wird auf diese Weise beständig durch Tausende von kurdischen und persischen Freiwilligen verstärkt. Die Russen haben bereits die wichtigsten Punkte des von ihnen besetzten Gebietes verloren und sich nach Mesopotamien an der Straße nach Tabriz zurückgezogen.

Die Expeditionsarmee gegen Aegypten.

Konstantinopel, 8. Jan. Wie aus Damaskus amtlich gemeldet wird, fand dort am 3. d. M. in Verbindung mit der feierlichen Uebergabe der Fahne an die 10. Division, über den Hauptteil der für Aegypten bestimmten Expeditionsarmee eine glänzende Parade statt.

Armia von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 6. Jan. Mitteilung des Großen Generalstabes: Unsere aus der Richtung Somal und Bajirgoue vordringenden Truppen haben Armia, einen wichtigen Stützpunkt der Russen, besetzt. Nach dem unentschiedenen Seegefecht, das gestern zwischen der russischen Flotte und türkischen Kreuzern stattfand, hat die russische Flotte ein italienisches Kaufschiff in Grund gebohrt, obwohl es keine Flagge gehißt hatte.

Armia ist eine Stadt westlich des Armia-Sees in der nordpersischen Provinz Aserbeidschan.

Flugzeuge und Zepeline

auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Aktion.

Deutsche Flugzeuge und Zepeline haben nach englischen und französischen Meldungen in den letzten Tagen im Westen eine rege Tätigkeit entfaltet. So sind, wie die „Times“ melden, am Donnerstag nicht weniger als fünfmal deutsche Flieger über der französischen Hafenstadt Dunkirchen erschienen. Die „Astenposten“ in Christiania meldet sogar aus London, daß Dunkirchen am Donnerstag von einer deutschen Flugmaschine nach der andern besucht wurde. Ihre Bombenwürfe, denen einige Tote

vorher eine ganze Anzahl Menschen zum Opfer gefallen war, sollen am Donnerstag keinen Schaden verursacht haben, da die Einwohner durch eine auf den Kirchtürmen gehißte Flagge von der Kommandantur der Stadt rechtzeitig auf das Herannahen der Flieger aufmerksam gemacht worden waren, so daß sie sich in den Kellern vor den Bomben in Sicherheit bringen konnten. Ueber die weitere Tätigkeit der Flugzeuge und Zepeline unterrichtet folgende Meldung der „B. Z. a. W.“:

8. Jan. Die französische Blätter melden, werden die an der Nordfront gelegenen Städte fortwährend durch den Besuch deutscher Flieger heimgesucht. Gestern morgen warf eine deutsche Taube drei Bomben auf Hazebrouck. Englische Flieger machten sich sofort zu ihrer Verfolgung auf, doch konnte das deutsche Flugzeug entkommen. Am selben Morgen überflog ein zweites deutsches Flugzeug Armentieres. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes krepierten drei aus dem deutschen Flugzeug abgeworfene Bomben. Der Flieger verschwand darauf, unterzog aber einige Stunden später den Ort abermals einem Bombardement. Etwa zehn Bomben fielen mit furchtbarem Getöse auf die Stadt und richteten großen Schaden an mehreren Häusern an. Endlich wird auch aus Abbeville das Erscheinen von zwei deutschen Fliegern gemeldet. Der erste überflog die Stadt gegen 8 Uhr morgens und schlug dann die Richtung des Eisenbahngleises Paris—Calais ein. Der zweite Flieger wurde gegen 11 Uhr vormittags gesichtet. Eine auf dem Friedhof niedersinkende Bombe richtete keinen Schaden an. Schon seit mehreren Tagen überflogen deutsche Flieger Abbeville, hatten jedoch bis dahin keine Bomben abgeworfen.

Die „Times“ meldet aus Flandern, daß gestern vormittag Zepeline über Calais und Gravelling gesehen worden seien. Deutsche Flieger seien zur gleichen Zeit über Dünkirchen erschienen. Mit Ausnahme eines einzigen Fliegers hätten sie keine Bomben herabgeworfen und hätten wahrscheinlich lediglich dem Aufklärungsdiens gedient, um die Rückkehr der Luftschiffer zu erwarten und die eventuellen Erfolge melden zu können.

Das belagerte Przemyśl.

Gute Kunde von der Festung.
Man sieht man von der zwischen dem Obwentin- und Dargainensee in Ostpreußen gelegenen Feste Boven ab, vor der die Russen bekanntlich zur Zeit ihres großen Einfalls in jene Gegend gelegen haben, ohne ihr Schaden zuzufügen, so ist das starke, in Galizien gelegene Przemyśl die einzige Festung, die auf unserer Seite einer Belagerung durch den Feind während des bisherigen Krieges ausgesetzt war und noch ist. Przemyśl macht jetzt die zweite Belagerung durch, nachdem es vor zwei Monaten die erste in besserer Weise bestanden und nach seiner Entsetzung durch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte auf neue für lange Zeit hinreichend verproviantiert worden ist.

Bei der ersten Belagerung haben die Russen, wie wohl noch in Erinnerung sein dürfte, vor Przemyśl furchtbare Verluste erlitten, namentlich bei einem völlig mißglückten Sturmversuch, bei dem über 70 000 Feinde den Tod gefunden haben. Auch jetzt hält sich die Besatzung der Festung vortrefflich, so daß man für sie zu den besten Hoffnungen berechtigt ist. Die Besatzung zeigt eine außerordentliche Aktivität und läßt dem belagernden Feinde keinen Erfolg zukommen. Das beweist aufs neue folgende Meldung:

8. Jan. Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden: Am Przemyśl herrscht verhältnismäßig Ruhe. Die Angriffsversuche des Feindes verlaufen ergebnislos, die Besatzung macht regelmäßig Ausfälle, die mit der Hereinbringung von Gefangenen und erbeutetem Kriegsmaterial endigen. Der Postverkehr wird, wenn die Bitterung es erlaubt, durch Flugzeuge besorgt. Vor Przemyśl wiederholen sich Meuterungsversuche russischer Soldaten, die sich weigern, zu kämpfen; einige Bataillone wurden bereits abtransportiert, viele Soldaten wurden in den letzten Tagen von Offizieren niedergeschossen. — In den Karpaten sind die Flüsse vielfach ausgetreten; die Bodenverhältnisse sind derart schlecht, daß Operationen beinahe ganz unmöglich sind.

Unverdächtige Zeugen.

Wie die Deutschen die Franzosen in ihrem eigenen Lande behandeln.

Rationaler Vorgehensweise und bisweilen auch böser Wille haben über das Los der Kriegsgefangenen in Deutschland und die Behandlung der Bevölkerung in den von deutschen Truppen besetzten Landstrichen Gerüchte aufkommen lassen, denen wir die nachfolgenden Tatsachen gegenüberstellen möchten:
Am 2. Nov. trat in Folembrah eine aus angesehenen Franzosen gebildete Kommission zusammen, deren Aufgabe es war, sowohl über die Lage der in deutsche Gefangenschaft geratenen wie über die Behandlung der Einwohnerhaft besetzter Landesteile durch die Deutschen Untersuchungen anzustellen. Mitglieder der Kommission waren: Herr Descambres, Bürgermeister von Chauny, Herr Soulier, Mitglied des Roten Kreuzes, Mitglied der Handelskammer Chauny und Stadtrat, Graf de Brigade, Bürgermeister von Folembrah, Herr Rabarre, Weinhändler und Beigeordneter von Folembrah.

Die Kommission suchte selbst die Ortshäuser aus, die sie zum Feld ihrer Tätigkeit zu machen wünschte. Sie hat in den Tagen vom 2. bis 7. Nov. in zwei Städten und fünf Dörfern, nämlich in Parisis, Amigny-Rouy, Sinceny, Folembrah, Anizy-le-Chateau, Royon, La Fere, Crepy-en-Laonnais ihre Erhebungen angestellt. Die Verhandlungen führte Herr Descambres. Er stellte überall die Frage, ob Gewalttätigkeiten, Raubtaten gegen Frauen und Kinder, Brandstiftungen oder mutwillige Zerstörungen von Eigentum vorgekommen seien. Allenfalls wurden diese Fragen ausnahmslos verneint. Es wurden ferner Gefangene verhört. Dabei ergab sich, daß deren Behandlung gut und menschlich war. In Anizy-le-Chateau hatte die Kommission Gelegenheiten, in Gesprächen mit den Kriegsgefangenen

selbst festzustellen, daß sie vom Augenblick der Gefangennahme an durchaus kameradschaftlich behandelt worden waren. Die Verpflegung wurde gelobt. Es war den Gefangenen gestattet, den übrigen Nachricht zukommen zu lassen. In einem der aufgenommenen Protokolle wird ausdrücklich auf das kameradschaftliche Verhältnis hingewiesen, das sich zwischen den Gefangenen und der Bewachungsmannschaft herausgebildet hatte. Der Bürgermeister von Chauny, Herr Descambres, und Herr Soulier, Mitglied des Roten Kreuzes in Chauny, bezeugten, daß ihnen von französischen Verwundeten auf Befragen immer wieder erklärt worden sei, sie wären in deutschen Lazaretten genau so sorgsam gepflegt worden wie die deutschen Verwundeten. Dagegen äußerte die Kommission ihr Bedauern über die dünnen Beinwandanzüge, in denen die Marokkaner ins Feld gezogen waren und die schlecht zu der kalten Jahreszeit paßten.

An die von H. Descambres gelegter Fragen schloß sich vielfach eine ausführliche, oft stundenlange Aussprache, so daß die Vertreter der Gemeinden volle Gelegenheit fanden, der Kommission alles zu sagen, was sie auf dem Herzen hatten. Ueberall wurde besonders dankbar anerkannt, daß die deutschen Militärärzte auch die notleidende Bevölkerung versorgten und daß die Truppen überall den Armen Suppe und Brot brachten. Herr Bevoque, der Bürgermeister von Sinceny, meinte sogar, der arme Teil der Bevölkerung wünsche vielfach eine lange Dauer des Krieges, da man „jetzt alles von den deutschen Truppen erhalte“.

Allgemein wurde endlich festgestellt, daß sich der Verkehr zwischen dem deutschen Militär und der französischen Zivilbevölkerung von Tag zu Tag angenehmer gestalte.

Ueber die Berichte der Kommission wurden Protokolle ausgenommen, deren photographische Wiedergabe uns vorgelegen hat.

16. Verlustliste der im Felde stehenden Rheingauer.

1. Musketier Franz Trapp, Rüdesheim, leichtverwundet.
2. Füsiliert Anton Kropp, Riedrich, vermisst.
3. Unteroffizier Adam Quetsch, Riedrich, leichtverwundet.
4. Josef Badior, Weisenheim, vermisst.
5. Musketier August Molitor, Winkel, bisher vermisst, tot.
6. Reservist Karl Lebert, Erbach, bisher verwundet, tot.
7. Peter Korn, Espenschied, bish. verw., gestorben.
8. Heinrich Kiefer, Naenthal, bish. verw., vermisst.
9. Andreas Koch, Erbach, bisher vermisst, verw.
10. Wehrmann Gustav Koblhoff, Ahmannshausen, verw.
11. Musketier Wilhelm Kropp, Hallgarten, leichtverwundet.
12. Ersahreservist Bernhard Ober, Weisenheim, verwundet.
13. Zöller, Eltville, schwerverwundet.
14. Brömmer, Eltville, vermisst.
15. Scholl, Naenthal, vermisst.
16. Theodor Canter, Karsel, vermisst.
17. Eucharis Horne, Lorch, leichtverwundet.
18. Kriegsfreiw. Karl Loos, Rüdesheim, leichtverwundet.
19. Unteroffizier Josef Köppler, Hattenheim, vermisst.
20. Gefreiter Wilhelm Bug II, Niederwalluf, vermisst.
21. Reservist Anton Maßmich, Oberwalluf, vermisst.
22. Johann Köhler I, Borchhausen, vermisst.
23. Karl Jakob Molitor, Hattenheim, gestorben.
24. Karl Egler, Rüdesheim, leichtverwundet.
25. Johann Wismann, Eltville, leichtverwundet.
26. Anton Appelshäuser, Eltville, leichtverwundet.
27. Wehrmann Johann Heim, Aulhausen, tot.

8. Jan. In der Tagespresse ist kürzlich als wirksames Mittel gegen Ungeziefer für unsere im Osten kämpfenden Truppen Schwefeläther in 100 Gramm Flaschen angepriesen worden. Es ist darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von Schwefeläther mit der Post wegen seiner Feuergefährlichkeit verboten ist und schwere Verbindlichkeiten nach sich ziehen kann.

8. Jan. Wenn ein Vortrag geeignet sein dürfte, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen, so ist es sicherlich der Vortrag des Herrn Norbert Jacques, Konstanz, welcher auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau am Donnerstag den 14. Januar 1915, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Weisenheim über: „Die Eindrücke meiner Reisen in England und Frankreich während der Kriegszeit“ sprechen wird. Herr Jacques hat seine überaus interessanten Reiseberichte zum Teil bereits in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht, und ist es nur mit Freuden zu begrüßen, daß der hiesigen Bevölkerung Gelegenheit geboten ist, über die gegenwärtig in England und Frankreich herrschenden Zustände etwas bestimmtes aus dem Munde eines Militärberichterstatters zu hören. Der Vortrag selbst wird durch eine größere Anzahl Lichtbilder erläutert. Wegen Kartenverkauf verweisen wir auf das heutige Inserat.

9. Jan. Die Kriegsfürsorge zeugt täglich mehr von der aufopfernden Vaterlandsliebe ganz besonders der Rheingauer Bevölkerung. Wenn sich dann noch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden läßt, so ist das doppelt schätzenswert. Müssen die Rheingauer Musikfreunde die ihnen so liebgewordenen Konzerte der trefflichen 88er Kapelle diesmal vermissen, so freut es sie um so mehr, daß sich die Kapelle des Ersahbataillons Wiesbaden bereit erklärt hat, zum Besten des Roten Kreuzes dahier am nächstfolgenden Sonntag den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Haus“ (Wilh. Reis) ein Militärkonzert mit vaterländischem Programm geben zu wollen. Das Konzert wird von 4 bis 8 Uhr dauern und werden die patriotischen Darbietungen der Militärkapelle durch das Abhängen gemeinsamer vaterländischer Lieder angenehm ergänzt. Die Rheingauer Musikfreunde werden sich gewiß zu diesem Konzert umso lieber wieder einmal ein Stelldichein geben, indem sie einerseits wieder mal eine, wenn auch Landwehrkapelle, mit ihren vaterländischen Weisen hören können, andererseits durch ihren Besuch die vielen Aufgaben des Roten Kreuzes fördern helfen.

4. Jan. Am 4. Januar veranstaltete der Weisenheimer Zweigverein des kath. Frauenbundes eine Mitgliederversammlung bei welcher unser neuer Präses, Herr Stähler als geistlicher Beirat des Vereins eingeführt wurde. Die 1. Besizende begrüßte in kurzer Ansprache die ein später vortragener Prolog vertiefte, Herrn Präses.

Dieser sprach sich in seiner folgenden Rede aus, über die Tätigkeit der Frau im allgemeinen, besonders über die jetzt Kriegszeit. Er begrüßte, daß die Bestrebungen des Vereines hier auf so guten Boden gefallen seien. Der Glanzpunkt der Veranstaltung war, daß von den Schülerinnen des Institutes der Ursulinen aufgeführte Krippenspiel „Die Verungung der Hirten und Weisen“ von Weiden. Dieses reizungsvolle Weihnachtsspiel in 3 Aufzügen wurde von den beteiligten Schülerinnen in einer derart glänzenden Weise zum Vortrag gebracht, daß es uns leid tut, daß Raum der kurzen Besprechung es nicht gestattet, auf einzelnen Mitwirkenden und die Schönheiten des Spiels zugehen. Nicht allein, daß die älteren Schülerinnen oft gar nicht so kleinen Rollen, so wirksam zur Darstellbarkeit brachte, nein, auch die allerkleinsten spielten mit einem Eifer und einer Hingabe, die der Handlung würdig war. Auch die Kleidung der Mitwirkenden war zeitgemäß, prächtig und schließlich hatte die stimmungsvolle, wechselnde Beleuchtung ihren Teil an dem ganzen Erfolge. Alle Besucher sorgten deshalb nicht mit ihren Beifallsbekundungen. Auch die patriotischen Deklamationen der Mitglieder des Vereines wurden mit vielem Beifall begrüßt. — Am 1. Januar wurde das Spiel zum Besten der Kriegsfürsorge für die Angehörigen der Krieger im Felde und zur Freundschaft der verwundeten Krieger wiederholt. Diese waren mit Ehrenkarte zu dem Spiele, dem eine patriotische Feier folgte eingeladen. Reicher Beifall wurde auch hier allen Mitwirkenden zuteil. Interessant war ein kleines Gedicht das von Verlesung kam. „Festes-Gruß den deutschen Frauen!“ von ein im Felde stehender Reservist den Mitgliedern des kath. Frauenbundes zugesandt hat. Der Dichter ist der Reserve-Kilian Bette von Weisenheim vom 80. Reserve-Regiment. Wir lassen den Festgruß hier in Wortlaut folgen.

„Deutsche Frauen, deutsche Treue aus der Herzenstiefe quoll
Täglich längt dies Wort aufs neue, jauchzend und begeisternd
Seller schlug und höher, wärmer mir das Herz bei diesem Klage
Deutsche Frau sein, das heißt treu sein, stolz und rein ein Weib
lang.“

Deutsche Frau — heißt ewig schaffen, an dem heimatlichen Herde
Selbst wenn dröhnen, schwer die Waffen, dann seid ihr die
Heimat wert!

Deutsche Frau sein, heißt das Fremde achten, wenn man lernen
kann.
Niemals aber fremdes Wesen, stellen deutschem Wert voran!

Deutsche Frau sein, heißt die Heimat lieben treu mit heiterem
Mut.
Auch in schweren Zeiten stark sein, ernst, voll Gottesfurcht und
Mut!

Deutsche Frau sein heißt sein liebtes geben, hin fürs Vaterland
Heißt: selbst leiden, Wunden fühlen, Schmerzen still'n mit linderndem
Hand!

Deutsche Frau sein, das heißt beten, beten zu dem ew'gen Gott
Doch er uns als Deutsche Sieger heimwärts führe aus Rot und Tod

Unsere lieben blauen Jungen, schirme auf dem weitem Meer;
Unsere schönen stolzen Schiffe, gebe eine Wiederkehr!
Doch er tausendfach den Kaiser segne in dem heiligen Krieg
Und uns alle Helden alle, führe zu Ehre Ruhm und Sieg.

Kilian Bette.
Rüdesheim, 7. Jan. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde zum Kreisratsabgeordneten Herr Dr. Walter Sturm einstimmig gewählt. Gewählt wurden ferner die verschiedenen Kommissionen, die die Angelegenheiten, ehe sie in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kommen, einer genauen Prüfung unterziehen. Es sind dieses u. a. die Wahl-, Finanz-, Rechnungs-Prüfungs-, Licht- und Wasserkommission.

Die Sparanlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben sich im vergangenen Jahre um nicht weniger als 5 1/2 Millionen M. vermehrt, also um denselben Betrag um welchen sich auch im Jahre vorher (1913) die Sparanlagen vermehrt haben. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als die ersten Mobilmachungstage und die Zeichnung auf die Kriegsanleihe große Anforderungen an die Nassauische Sparkasse gestellt hatten. Für die Kriegsanleihe waren allein von den Sparern 7 Millionen M. an Sparanlagen abgehoben worden. Der Gesamtbetrag der Sparanlagen der Nassauischen Sparkasse beläuft sich jetzt auf 152 Millionen M.

8. Jan. Die Bitterung in den ersten Tagen des neuen Jahres war für die Ausübung der Arbeiten in den Weinbergen nicht gerade besonders günstig. Ohne Unterbrechung konnte eigentlich nur das Roden der Weisfelder durchgeführt werden. Trotz der wenig günstigen Ergebnisse des letzten Herbstes, sieht man vielfach Neuanlagen entstehen, ein Zeichen dafür, daß die Winzer sich nicht so leicht entmutigen lassen. Der Geschäftsgang ist still. In den letzten Tagen wurden in Oestrich kleinere Mengen 1914er zu 800—1050 M. das Stück abgesetzt. Nachfrage nach Wein aus älteren Jahrgängen ist kaum vorhanden.

Aus Stadt und Land.

Flucht des Millionendiebes Wilmart. Wie eines Telegramm aus Paris zufolge erst jetzt bekannt wird ist am 12. Nov. der bekannte Millionendieb Nestor Wilmart aus dem Gefängnis von Saint-Gilles in Brüssel entwichen und wird bisher vergeblich verfolgt. Nestor Wilmart war seinerzeit eine sehr bekannte Persönlichkeit der Gesellschaft in Brüssel. Er wurde in mehreren Jahren Gefängnis verurteilt, da er für über 30 Millionen gefälschter Eisenbahn-Obligationen in Verkehr gebracht hatte.

Lawinerstürze in den Alpen. Aus Innsbruck wird gemeldet: An der Nordseite des Monte Baldo stürzte eine große Lawine nieder, die zwei Einwohner mitriß. Einer ist tot, der andere schwer verletzt. Ein Lawine, die vom Hochetapaf abstürzte, vernichtete die elektrische Leitung und legte den Fernsprechverkehr brach. Eine andere Lawine, die im Schnalferthaler unterging, hat zwei Bauernburschen mitgerissen. Die beiden liegen tief unter dem Schnee; ihre Rettung ist vollständig ausgeschlossen.

Explosionskatastrophe auf der Newporter Untergrundbahn. Am Donnerstag morgen ereignete sich auf der Untergrundbahn in Newport ein furchtbares Unglück. Auf der Haltestelle, die sich am Kreuzungspunkt des Broadway und der 92. Street befindet, entstand aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Der gesamte Verkehr auf der Newporter Untergrundbahn wurde augenblicklich zum Stillstand gebracht. Durch

Die Explosion entstand an mehreren Stellen des Tunnels Feuer, und Mauerwerk stürzte ein. Ein Zug, der sich in der Nähe der Explosionsstelle befand, war dicht besetzt. Der Umfang des Unglücks ist noch nicht bekannt; man weiß nur, daß zahlreiche Personen in Folge des Rauchs ohnmächtig wurden und viele von den Geretteten schwere Brandwunden erlitten haben. Eine spätere Nachricht der „Daily Mail“ meldet aus New York: Bei dem Feuer im Tunnel der Untergrundbahn fand eine Person den Tod. 700 wurden durch Rauch und Dämpfe bewußtlos. Zur Zeit des Unglücks waren 500 Züge mit 300 000 Personen unterwegs, die in den vollständig verfinsterten Tunneln zum Stehen gebracht wurden. Die Panik war die schlimmste seit Besetzen der New Yorker Untergrundbahn. Hunderte von Ärzten und alle verfügbaren Ambulanzen eilten zum Schauplatz des Brandes, an dem Kreuzungspunkt des Broadway und der 54. Avenue. Der Verkehr wird für mehrere Tage unmöglich sein.

Schweres Straßenbahnunglück bei Paris. Auf der Straßenbahnlinie Vincennes-St. Augustin ereignete sich Donnerstag mittag ein schwerer Zusammenstoß. Infolge Verjagens des Stromes rollte ein Wagen der Straßenbahn die steile Straße mit großer Geschwindigkeit zurück und stieß auf einen anderen Wagen der Straßenbahn. Die Wagen wurden zertrümmert; eine Person wurde getötet, vierzig Personen wurden schwer verletzt, davon dreizehn sehr schwer. Der Zustand dreier Verletzter ist hoffnungslos.

Die Unbilden der Witterung, unter denen auch unsere Truppen auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz nicht wenig zu leiden haben, sind auf eine Barometerdepression zurückzuführen, die von der südlichen Nordsee nach der südlichen Ostsee vorgezogen ist und die Westwinde zu einem schweren Sturm hat anwachsen lassen. Am Donnerstag und Freitag herrschte im Nordwesten ein starker mit Niederschlägen verbundener Weststurm, auch in Mitteldeutschland waren starke Regenfälle zu verzeichnen. In Ostpreußen hat es fast ununterbrochen mehrere Tage lang geschneit, doch ist der bis dahin herrschende strenge Frost etwas milder geworden. In Polen regnet es fast ebenso anhaltend wie in Flandern, und auch in Galizien sind zahlreiche, obgleich im allgemeinen geringere Regenfälle herniedergegangen. Die Wetterausfichten sind bei der jetzt herrschenden allgemeinen Lage noch recht ungünstig. Infolge Dauerregens und Schneeschmelze durch Föhnstürme sind Oberrhein, Main und Neckar in raschem, starkem Steigen begriffen.

Neueste Nachrichten.

TU Basel, 9. Jan. Im Dreieck Thann, Steinbach-Sentheim (Oberelsaß) wird noch immer fortwährend gekämpft. Die Deutschen sind endgültig in Steinbach eingezogen. Die Franzosen ziehen sich unter schweren Verlusten nach Thann zurück.

TU Basel, 9. Jan. In den Vogesen auf der Front zwischen Dieboldshausen und den Höhen von St. Die ist die französische Offensive zum Stehen gekommen. Die deutschen Truppen haben die Strecke von St. Die bis nach St. Leonhardt besetzt. Alle französischen Angriffe wurden glänzend zurückgewiesen. Die Deutschen erhalten fortwährend bedeutende Infanterie- und Artillerieverstärkungen. Die neue Sundgau-Bahn Balgighofen-St. Ludwig leistet der Heeresleitung beim Truppentransport vorzügliche Dienste. Die Zahl der aus dem elsässischen Operationsgebiet nach St. Ludwig und Leopoldshöhe kommenden Verwundeten ist auffallend klein. Sie weisen meist nur kleinere Verletzungen auf. Das französische Artilleriefeuer vermochte den Deutschen keinen besonderen Schaden zuzufügen. Die Verwundeten erzählen, die Schützengräben seien bis zu 20 bis 30 cm mit Wasser angefüllt gewesen. Tagelang hätten die Mannschaften bis über die Knie im Wasser gestanden. Bei den Franzosen deren Schützengräben keine Abflussgräben gehabt hätten, sei es noch viel schlimmer gewesen.

TU Amsterdam, 9. Jan. Ein Telegramm meldet aus Sluis vom 7. Jan.: In der Nacht auf Donnerstag ertönte wieder Kanonendonner von der Yser her. Zwischen Lombardy und Westende und bei St. Georges wüdet der Kampf heftig weiter. Es stürmt und regnet ununterbrochen. Daß die Deutschen hier an keinen Rückzug denken, geht

heraus aus den Requisitionen in nordflandrischen Dörfern für Zwecke der Armee. Das Ueberschwemmungsgebiet bereitet dem französisch-englischen Heere bei Neuport die größten Schwierigkeiten. Dirmuiden selbst befindet sich in den Händen der Deutschen. Die Yser scheidet ihre Linie von denen der Verbündeten. Diese haben sich auf der Westseite, der sogenannten „Hohen Burg“ festgesetzt. Zudem haben sich beide Parteien stark in den Ruinen der verwüsteten Häuser verchanzt. An der Yser hat die Front also eine Art Schutzlinie Dirmuiden-St. Georges bis zu einem Punkte an der Küste zwischen Lombardy und Westende.

TU Haag, 9. Jan. Am linken Weichselufer herrschte bis gestern überall Ruhe, abgesehen von der Front bei Sucha und Bolimow, wo einige Bewegungen stattfanden. Der Kampf nimmt allmählich die Methode des Belagerungskrieges an. Die Deutschen haben große Stahlgeschütze eingeführt, hinter welchen sie sich aus den Laufgräben nähern. Beim Dorfe Sucha nahmen sie einen Teil unserer Stellungen, konnten jedoch größtenteils wieder vertrieben werden. In Galizien ist die Lage unverändert. Unsere Offensive in der Bulowina wird fortgesetzt.

TU Wien, 9. Jan. Amtlich wird verlautbart 8. Januar. Die allgemeine Lage ist unverändert, keine andauernde Kämpfe. In den Ostbesiden wurde ein über die Höhen östlich Czernycha von starken russischen Kräften eingeleiteter Vorstoß durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Hierbei wurden 400 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz scheiterte ein Nachtangriff auf unsere Vorpostenlinien bei Kotovac vollkommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant

TU Mailand, 9. Jan. Die „Unione“ meldet aus Konstantinopel: Der Scheik-ul-Islam hat dem Präsidenten der ottomanischen Kammer die Mitteilung zugehen lassen, daß bisher 320 Millionen Mohamebaner sich für den Heiligen Krieg erklärt haben und mit großer Begeisterung dem Rufe des Padiſchah Folge leisten wollen.

TU Kopenhagen, 9. Jan. Wie aus New-York gemeldet wird, ist der Brand in der Untergrundbahn durch Kurzschluß entstanden. Das Unglück geschah morgens, als die Bahn den stärksten Betrieb aufwies und alle Geschäftsleute und Angestellten auf der Fahrt zur Arbeitsstätte waren. Die Feuerwehr stieg in der 55. Avenue auf Brandleitern in den Tunnel. Sie fand in zwei Zügen 700 Reisende infolge des starken Rauches der Brandlabel besinnungslos vor. Mit Ausnahme einer Frau gelang es, alle ins Leben zurückzurufen. 300 dagegen mußten teils schwer verletzt, teils schwer rauchvergiftet, ins Krankenhaus gebracht werden.

TU Kopenhagen, 9. Jan. Die „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg die Einziehung der beiden letzten Jahrgänge der russischen Landwehr zum 1. Januar russischen Stils.

TU Kopenhagen, 9. Jan. Nach Petersburger Bremeja-Nachrichten erklärte die persische Regierung ihre Unmöglichkeit, die russischen Forderungen nach Verhinderung des Zugangs der persischen Stämme zum Kalifenbeer zu erfüllen.

TU Konstantinopel, 9. Jan. Amtlich wird gemeldet: Unsere in der Gegend von Aferbeidschan operierenden Truppen haben Kotur besetzt. Der Feind hat auch diese Gegend verlassen und sich in der Richtung auf Solmas und Choi zurückgezogen. — Unter den in den Kämpfen bei Manduh Gefallenen befindet sich auch Großfürst Alexander Michailowitsch, der Generaladjutant des Zaren, und der russische Konsul von Sautsch Bulak.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 10. Januar bis 16. Januar 1915.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.
 Sonntag, Abon. A „Die Walküre“. Anf. 6 Uhr.
 Montag, Abon. B „Peziosa“.
 Dienstag, Abon. C „Die Braut von Messina“.
 Mittwoch, Abon. D „Die Zauberflöte“.
 Donnerstag, Abon. B „Das Nachtlager in Granada“.
 Hierauf: „Aufforderung zum Tanz“.
 Freitag, Abon. C „Der Kompanion“.
 Samstag, Abon. A „Carmen“.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 9. Jan. Die ungünstige Witterung und wolkenbruchartiger Regen mit Gewittern hielt auch gestern an. Die Ys trat an mehreren Stellen über ihre Ufer. Mehrere feindliche Angriffe nordwestlich Soissons wurden mit erheblichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Ein französischer Angriff bei Perthes, nördlich des Lagers von Chalons, wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen 1200 Franzosen gefangen und erbeuteten einige Minenwerfer und einen Bronze-Mörser. Schlesische Jäger, ein lothringisches Bataillon und hessische Landwehr zeichneten sich hierbei aus. Der vorgeschobene, von uns nicht besetzte Graben bei Fliren wurde in dem Augenblicke gesprengt, wo die Franzosen von ihm Besitz genommen hatten. Die gesamte französische Besatzung wurde vernichtet. Westlich und südlich Sennheim änderte sich nichts. Die Franzosen wurden aus Ober-Burnhaupt und den vorgelagerten Gräben in ihre Stellungen zurückgeworfen und ließen über 190 Gefangene in unseren Händen.

Die Lage im Osten ist bei anhaltendem schlechtem Wetter unverändert.

Unsere Beute vom 7. Januar hat sich auf 2000 Gefangene und 7 Maschinengewehre erhöht.

Oberste Heeresleitung

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 9. Jan., von 3 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr: Salve.

Sonntag den 10. Jan.: Der von allen Bischöfen Deutschlands angeordnete Fast- und Sühnetag, womit unser ewiges Gebeil verbunden wird, das also in diesem Jahre am 13. Jan. ausfällt. Die althergebrachte Ordnung am Vortag ist an der Kirchentüre angehängt. 6 Uhr: Ansetzung des Allerheiligsten, Frühmesse, Generalkommunion. 8 Uhr: Schulgottesdienst (Ant). 9 Uhr: Freierliches Hochamt mit Predigt. 6-7 Uhr abends: Freierlicher Schluß. Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Dienstag und Donnerstag Abend 8 Uhr: Vortandacht.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 10. Jan., vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag den 12. Jan., abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.



Danksagung.

Für die überaus große, liebevolle Anteilnahme bei dem schweren, schmerzlichen Verluste meiner nun in Gott ruhenden, lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer treu sorgenden, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Kreis
geb. Becker

sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonders danken wir noch allen denen, die uns so hilf- und trostreich zur Seite standen, den barmherzigen Schwestern vom Krankenhaus „Marienhilf“, dem Gesangverein Kirchenchor, sowie den überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpendern.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Kreis und Familie.

Geisenheim, Eltville, Biebrich, 8. Jan. 1915.

haben in der **Inferate** Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Wir haben die kostenlose Zusendung von bei uns gekauften Waren durch Kraftwagen wieder aufgenommen und fahren:

Montag und Freitag

nach: Biebrich, Schierstein, Nieder-Walluf, Eltville, Erbach, Hattenheim, Oestrich, Winkel, Geisenheim, Rüdesheim.

Leonhard Tietz
Aktien-Gesellschaft Mainz.

Bekanntmachung.

Das Musterungs-Geschäft für 1915 für die Militärpflichtigen der hiesigen Gemeinde findet am Dienstag, den 19. Januar 1915 in Rüdeshheim in der Rheinstraße, gegenüber dem Bahnhof, statt. Die Militärpflichtigen haben an diesem Tage um 8 Uhr morgens pünktlich in dem Musterungslokale in sauberem Anzug, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen, welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem ihre Musterungsausweise mitbringen und solche behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermin abgeben. Für verlorene Musterungsausweise sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfennig Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzusuchen.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung werden diejenigen Militärpflichtigen, welche in dem Termine nicht oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen.

Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen sind sofort bei dem Unterzeichneten anzubringen. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Berücksichtigung der Reklamationen nur dann stattfindet, wenn eine absolut dringende Notwendigkeit vorliegt.

Die Gesuche um Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamierten zur Vorstellung kommen, vorgenommen. Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Geschwister der Reklamierten haben sich im Musterungstermine behufs Feststellung des Grades ihrer Arbeits- resp. Aufsichtsfähigkeit einzufinden, da sonst die Reklamation nicht berücksichtigt wird. In Behinderungsfällen sind amtliche Bescheinigungen über die Arbeitsfähigkeit der betreffenden Personen vorzulegen.

Falls Gesehenspflichtige glauben, wegen Schwerhörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem Unterzeichneten zu melden. Militärpflichtige, welche an Fallsucht leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Musterungstermine vorzustellen.

Auch die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich zur Musterung zu gesellen.

Geisenheim, den 7. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 25 Ztr. Speisekartoffeln für das Natalienhospital soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind bis zum nächsten Dienstag den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen.

Geisenheim, den 9. Januar 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar l. J., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommt in den Distrikten „Gödecker“ und „Nöspel“ des Geisenheimer Stadtwaldes folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 119 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
- 76 " " Knüppelholz,
- 349 " " Reiserknüppelholz,
- 185 " Eichen-Knüppelholz,
- 16 " andere Laubholz-Knüppel und
- 29 " Nadelholz-Knüppel.

Der Anfang wird im Distrikt „Boroderer Nöspel“ gemacht.

Geisenheim, den 30. Dezember 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Photographie

Photographische Aufnahmen im Geisenheimer Atelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Rüdeshheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ist, in Betracht.

Osw. Heiderich,
Rüdeshheim-Geisenheim.

Telefon Nr. 202.

Bestens kyanisierte Baumstutzen

2 1/2 Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.
Imprägnierte und kyanisierte Plöcke in verschiedenen Längen und Dicken.
Verschiedene Ia. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergstüdel, gefärbt, Schwarten etc. zu haben bei
G. Dillmann.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten, unvergesslichen Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Jakob Hartmann Wwe.

geb. Kilian

sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Ganz besonderen Dank den überaus vielen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim und Mainz, den 9. Januar 1915.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

Fernsprecher 1924

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Leibbinden, Brust- und Rückenschoner, Kniewärmer, Pulswärmer, Schiess-Handschuhe, Obrenschützer, Militär-Sturmhauben, Fusslappen, Fusschlüpfel, Hosenträger, Taschentücher
Feldgraue Strickwolle

Das Verpacken der Feldpostpakete und Briefe in dazu geeigneten Kasten wird bestens besorgt.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Donnerstag den 14. Januar 1915, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Kriegs-Lichtbilder-Vortrag

Redner: Herr Robert Jacques, Konstanz

Thema:

„Meine Reisen in England und Frankreich während der Kriegszeit“.

Eintrittskarten sind bei den Herren W. A. Ostern, G. Laut, B. Hillen, im „Deutschen Haus“ und in der Expedition dieses Blattes erhältlich.

Der Vorstand.

GASKOCHHERDE JUNKER & RUH
D.R.P.
Kochen, braten & backen am besten & billigsten

Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1892 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{b/10}

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Pesthalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Deutsches Haus

Empfehle

1909er Geisenheimer

p. Glas 40 Pfg.

Frisch eingetroffen

Erste Qualität

Murcia-Apfelfinen

p. Stück 10, 3 Stück 25 Pfg.

Zitronen

3 Stück 25 Pfg.

Para-Nüsse,

Erdnüsse, Maronen,

Ch- und Kochäpfel,

Ch- und Kochbirnen.

An Gemüse

empfehle:

Blumenkohl,

Schwarzwürz,

Meerrettig,

Weiß- und Rotkraut

Salate, Zwiebeln,

dicke Schlachtzwiebeln.

Frische bayrische Eier

G. Dillmann, Marktstr.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die

Exped. d. Zeitung.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Cognac per Literflasche
Mk. 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Katholischer Gesellenverein Geisenheim.

Sonntag den 10. Jan., abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung.

Begrüßung des hochw. Herrn Pfarrers. Einführung des neuen Präses.

Es wird dringend gebeten, daß alle Mitglieder sowie Schutzmitglieder zahlreich erscheinen.

Der Vorstand.

Für die Kaffeelücke der Kgl. griech. Haushaltung in Athen wird ein braves, sauberes, wenn mögl. älteres

Mädchen

gesucht. Reise-Vergütung, freie Station, Kleidung. Lohn Mk. 50.— monatlich.

Näheres zu erfragen bei Frau Wilh. Schenk, Landstraße 40.

Acker-Gerätschaften

zu kaufen gesucht. Off. u. E. 30 an die Exped.

Große Auswahl verschiedener Sorten

Körbe

sowie das Ausbessern der Körbe wird gut u. billigt besorgt, sowie auch Rohrstühle geflochten.

Franz Rückert.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

„ 2 Kächlia-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

„ 3 Rhenanian A

1,25 m h. 570 Mk.

„ 4 Rhenanian B

1,25 m h. 600 Mk.

„ 5 Roguntia A

1,30 m h. 650 Mk.

„ 6 Roguntia B

1,30 m h. 680 Mk.

„ 7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

„ 8 Salon B

1,32 m h. 750 Mk.

u. s. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk.

Kasse 5^o. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz Ministerstr. 3.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,

fühle Kopfschmerzen.

An diesem Leiden trägt meist eine Magenverfälschung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld.

Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's

Magen-

Pfefferminz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herrn Laut, Drogerie,

A. Barzelhan,

G. F. Florenzi,

Joh. Badior,

Hch. Ostern,

in Geisenheim,

E. Ziegler Wwe.,

in Johannisberg.

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend

nicht filzend

Das Beste

gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.